

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 24 / 1972 Nr. 803

547/47

Dr. Dr. h. c. Hermann Holmerich

Dr. Hans G. C. Otto
Rechtsanwälte

Hans-Erich Schürer,

Dipl. Chem.

Lauterbach - Hessen

Markt 2

STADTARCHIV MANNHEIM

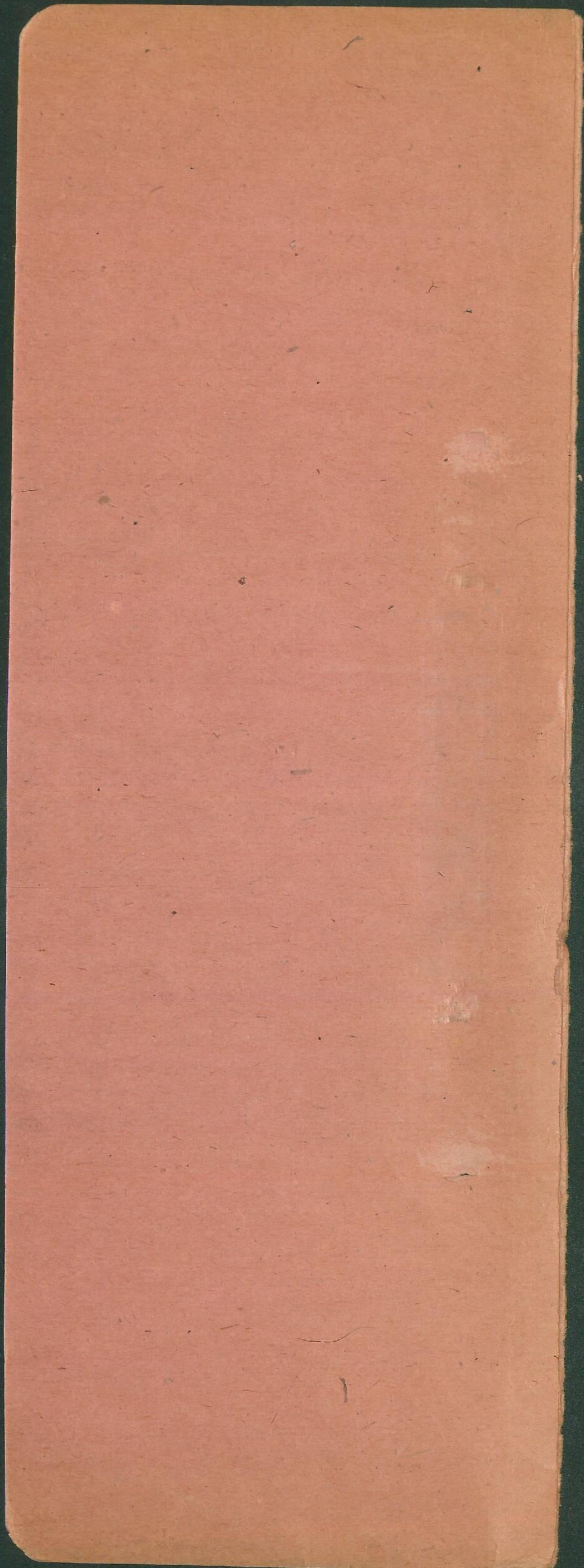
Archivalien-Zugang 50/1979 Nr. 287

803



Stölzenberg - Halbhefter

Bestell-Nr. 34 Din



8. Oktober 1947

Bitte sorgfältig aufbewahren!
Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen.

Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-Bf)	(Abkürzungen s. umseitig unter A)			
an- gegebener Wert oder eingezahlter Betrag	RM (in Ziffern)	RM (in Ziffern)	Nach- nahme	
Emp- fänger	Dr. Schürer			
Bestim- mungsort	Landratsamt			

Dr. H./Sch.
- 547 -

Herrn
Dr. Ha
L a u
Markt

Postvermerke	Einlieferungs- Nr.	Gewicht kg g	
	178		
Postannahme Heimerich			
8. 44. 16.		C 62 Din A 7	

Herr Dr. Schürer!

den Empfang Ihres Schreibens vom
4. ds.Mts. und sende Ihnen in der Anlage alle Ihre Pa-
piere wunschgemäß wieder zurück.

Ich hoffe, daß Sie mit Ihren Auffassungen sich
durchsetzen können.

Anlagen!

Mit den besten Grüßen
für Sie und Herrn Landrat Mandt
bin ich Ihr ergebener

1. Kosten sollen nicht berechnet werden.
Akt ablegen. 1/5.07

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt

8. Oktober 1947

B. Die Post bitte,
1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Haupt-
verkehrsstunden zu wählen;
2. auf alle freizumachenden Sendungen die Marken
vor der Einlieferung aufzukleben; bei Brief-
sendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht
eine Verpflichtung hierzu;
3. die Einlieferungsscheine vorher selbst aus-
zufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und
Zahlkarten muß Tinte, Schreibmaschine oder
bei allen anderen Sendungen kann
benutzt werden;
4. das

Dr. H./Sch.

- 547 -

Herrn
Dr. Hans-Erich Schürer
Lauterbach/Hessen
Markt 2

Sehr geehrter Herr Dr. Schürer!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom
4. ds. Mts. und sende Ihnen in der Anlage alle Ihre Pa-
piere wunschgemäß wieder zurück.

Ich hoffe, daß Sie mit Ihren Auffassungen sich
durchsetzen können.

Anlagen!

Mit den besten Grüßen
für Sie und Herrn Landrat Mandt

bin ich Ihr ergebener

1. Kosten sollen nicht berechnet werden.
Akt ablegen.

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt

8. Oktober 1947

Dr. H. H. 1361

547

A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand“ können folgende Abkürzungen angewandt werden:

A = Postkarte, B = Brief, E = Envelope, Ein-
schreiben, Pkt = Postanweisung, Pkt = Paket, Pgt = Post-
gut, Pn = Packchen, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

Herrn
Dr. Hans-Erich Schürer
Landesrat
Hessen
Markt 2

Sehr geehrter Herr Dr. Schürer!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom
4. d. Mts. und nehme Ihnen in der Anlage alle Ihre Pa-
piere zugesandt wieder zurück.
Ich hoffe, das Sie mit Ihren Aufzeichnungen alles
durchsetzen können.

Anlage

Mit den besten Grüßen
Ihr Sie und Herrn Landrat Markt
die ich Ihnen ergehen

Kosten sollen nicht berechnet werden.
Akt obliegen.

(Dr. Heister)
Heister

4. Okt. 1947

8. Okt. 1947

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich!

Ich danke Ihnen für Ihren freundlichen Brief vom 23.9.

Anschliessend an Ihre Äusserungen habe ich mit dem Kläger der Fuldaer Spruchkammer gesprochen. Wenn nicht Änderungen des Entnazifizierungsgesetzes weitere Schritte überflüssig machen, wird mein Verfahren auf dem schriftlichen Wege erledigt werden.

Ich bedauere, daher Sie umsonst bemüht zu haben. Bitte schicken Sie mir meine Papiere zurück.

Ihre Auffassung über meinen Fall kann ich leider nicht teilen. Sicher ist die Beurteilung meiner Person unter dem Eindruck irgendeines Ressentiments erfolgt. Das wurde mir von der Spruchkammer auch angedeutet. Das kann eine Folge meines Auftretens im Jahre 1945 oder meiner sozialen Stellung sein. Diese Erklärung wirft vor allem ein schlechtes Licht auf die Beisitzer, nicht auf mich, soweit es meinen Fall als Nazi betrifft.

Ich war PG usw. Absolut genommen habe ich eine Menge Schuld usw. auf mich geladen und ich streite das alles keinen Moment ab. Aber ich habe nicht:

grosse Reden zu Gunsten der Partei und des Führers in schwülstigsten Tonarten gehalten (liegen bei mir vor) wie Prof. Schenk, Marburg, der "als nicht betroffen" davon kam,

der SS seit 33 angehört wie Dr. Wagner, der entlastet wurde (früher hier ansässig),

nicht der SA bis 33 und dann der Partei (und vordem dem Stahlhelm) angehört und Förderung erfahren, wie ein Herr, den ich Ihnen nur privat nennen möchte, und der entlastet wurde.

Und wenn ich mir meine "Mit"-Mitläufer ansehe recht und links, dann muss ich mir sagen - s o l c h e n Nutzen habe ich weiss Gott nicht gezogen von den Nazis.

Und ich bin überzeugt, dass sie meine Beispiele um viele vermehren könnten.

Für mich bedeutet aber die Gruppe IV zunächst, dass ich nicht als Hochschulassistent angestellt werden kann, mich nicht habilitieren kann. Gruppe IV bedeutet z.Zt. für mich die Ausschliessung von meinem Beruf. Ich konnte gar nicht anderes handeln.

Soviel zum Thema Nazi.

Bitte empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

Ihr ergebener

H. E. Schürer

23. Sept. 1947

Dr.H./Z.
- 547 -

Herrn

Dr.H.E. Schürer

Lauterbach /Hessen

Markt Nr. 2

Sehr geehrter Herr Dr. Schürer!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 7. ds.Mts., auf das ich infolge beruflicher Überlastung leider erst heute zurückkommen kann. Ich hatte vor, am vergangenen Sonntag in Schlitz und Lauterbach zu sein und wollte bei dieser Gelegenheit auch Sie besuchen. Die Reise mußte aber infolge eines Autodefekts leider unterbleiben.

Wenn ich Ihnen meine Meinung offen sagen darf, so halte ich von Ihrer Berufung nicht besonders viel. Die Anforderungen, die im allgemeinen an einen ^{bei} Belastungsbeweis gestellt werden, sind recht weitgehend insbesondere wenn es sich um eine Persönlichkeit handelt, die nach Auskunft der Dokumentenzentrale formell vom 1.Mai 1933 bis 1945 der NSDAP angehört hat und sich auch von der SS und SA nicht ganz ferngehalten hat. Dazu kommt noch daß Sie nach der Besetzung mindestens im Kreise Lauterbach den Anschein erweckt haben, als hätten Sie nie auch nur formell das geringste mit den Nazi-Organisationen zu tun gehabt. Es ist bis zu einem gewissen Grade begreiflich, daß die Beisitzer der Spruchkammer in Lauterbach daran Anstoß genommen haben, denn es kann doch niemand leugnen, daß Sie als Hilfsorgan der Besatzungsmacht im Kreise Lauterbach eine erhebliche Rolle gespielt haben.

Ich bin der Meinung, daß Sie unter die ganze Sache einen Strich ziehen und sich nicht weiter bemühen sollten. Nach verhältnismäßig sehr kurzer Zeit wird kein Mensch mehr in Deutschland danach fragen, ob jemand Mitläufer oder Entlasteter gewesen ist. Die Hauptsache ist, daß Sie den sogenannten Annex A besitzen und ohne jede Beschäftigungseinschränkung auch in gehobener Stellung tätig sein können. Die RM 1.000.-- Sühne machen Sie auch nicht arm und die Kosten des Verfahrens sind gering.

Ich hoffe Sie bald wieder einmal zu sehen und bin mit den besten Grüßen für Sie und Herrn Landrat Mandt

Ihr ergebener

(Dr. Helmerich)
Rechtsanwalt

50-20579-141

(U.S. PAT. OFF. FILE)
1-10-55

10. Sep. 1947

7.9.47.

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich,

meine Entnazifizierung hat einen gewissen Fortschritt gemacht, der mich sehr in Erstaunen gesetzt hat:

Bei meiner Rückkehr fand ich ein Schreiben der Spruchkammer Lauterbach vom 18.8. vor mit dem mir die von der Mil.Reg. ausgestellte Aufhebung der Beschäftigungseinschränkung (Annex A) überreicht wurde. Den Durchschlag solle ich an meine vorgesetzte Dienstbehörde weiterleiten...

Morgen fahre ich nach Nürnberg, um mich dort mit einem Amerikaner zu treffen, der in Stanford war und mich unbedingt für einige Zeit bei der CIC zu beschäftigen wünscht. Ich habe nicht die Absicht dieses freundliche Angebot anzunehmen. Ich bin Chemiker und habe andere Interessen und Aufgaben.

Mit dem Annex A bin ich an sich in der Lage wie beabsichtigt in der brit. Zone eine Stellung anzunehmen. Trotzdem bin ich fest entschlossen meine eingeleitete Berufung weiterzuführen. Es fragt sich nur, ob nach Lage der Dinge nicht wiederum ein schriftliches Verfahren angemessen ist. Dies hielt der Vorsitzende der Spruchkammer L. für richtig, der mir nochmals sein Bedauern über dieses "Fehlurteil" ausdrückte, zu dem er durch die Beisitzer gezwungen worden sei - "da man einen grossen Mann nicht laufen lassen könne" (damit meinte man mich).

Ich habe keinen Grund an seinem Urteil und an seinen Worten zu zweifeln.

Aus USA habe ich ein Affidavit, dass ich nur aus Sorge um meine Eltern und unter dem Eindruck, dass ich möglicherweise sofort in ein K.Z. wandere nach Deutschland zurückgekehrt bin.

Was meinen Sie?

Mit besten Grüßen von Haus zu Haus
Ihr ergebener

E. Schirer

Mr. 19. 9. 47 ✓
Reinhold
729



Herrn
Dr. Dr. h. c. H. Heimerich
(17a) Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4

Dr. Hans-Erich Schürer
(16) Lauterbach/Hessen
Markt 2, Tel. 558, US-Zone

2/5/47

16. Juli 1947

14.7.47

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich,

Vielleicht schieben Sie eine Beantwortung meines Briefes hinaus, weil Sie eine persönliche Rücksprache vor dem 23. ermöglichen wollen. Deshalb will ich Sie kurz über meinen Zeitplan bis September informieren, der leider bereits feststand, ehe der Hereinfall mit der Spruchkammer kam, womit ich tatsächlich nicht gerechnet habe. Man kann, wie man sieht, nicht genug pessimistisch sein.

Am 18. nachmittags fahre ich an die See; am 2.8. komme ich zurück und unterziehe mich einer Mandeloperation. Anschliessend fahre ich wieder zur Erholung und komme erst Anfang September zurück. Mein Arzt in Giessen hat einen schweren Herzfehler bei mir festgestellt, als Folge eine Reihe von Mandelentzündungen im Jahre 1946. Ursache und möglichst auch Folgen müssen beseitigt werden. Das ist mir noch wichtiger als die politische "Befreiung".

Wenn ich nicht mehr von Ihnen höre, werde ich am 18. nachmittags meine Berufung einlegen und sie wie angegeben begründen. Dann wird wohl sehr viel Grass über die Sache wachsen. Vor Anfang 1948 rechne ich nicht mit einer Wiederaufnahme des Verfahrens.

Ich kann noch Zeugen auftreiben, dass ich vor meiner Rückkehr nach Deutschland zum Ausdruck gebracht habe, dass die Gefahr nicht gering ist in die ich mich gebe und sie fürchtete... als weitere Unterbauung der Anweisung, dass die ständige Gefahr als Nachteil zu werten sei.

NR. 15.9.47. ✓
47.77.7.47

Ausserdem wäre noch zu bemerken, dass ich während des Krieges keinen Beitrag bezahlt habe und auch nicht, als ich entlassen wurde. Ich habe auch das ganze Jahr 1938 keinen Beitrag bezahlt, denn in dieser Zeit war meine Mutter im Ausland und ich selbst habe nie in meinem Leben etwas mit der Partei zu tun gehabt. Ich habe mich weder selbst angemeldet, noch jemals persönlich jemandem für die Partei Geld gegeben, noch war ich in Berlin, oder Glessen bei der Partei gemeldet. Ich war bis 1945 immer der Ansicht, dass ich seit 1938 nicht mehr dabei war. x

Mit freundlichen Grüssen!

Ihr ergebener

E. Schürer

✓ in Glinzburg es ist bei der Partei gesagt wurde habe ich seit

1936 nicht mehr länger als 4 Jahre gewohnt.

H.E.Schürer, (16)Lauterbach-Hessen, Markt 2 - Tel. 458 - 2.Juli 1947

Herrn
Dr.H.Heimerich
(17a)Heidelberg
Neuenheimer Landstrasse 4

Sehr verehrter Herr Dr.Heimerich!

Ich war sehr traurig, dass ich nicht in Lauterbach war, als Sie hier vorbeikamen, aber meine Reise nach Hamburg war lange vorbereitet und für meine Zukunft sehr wichtig. Es hat sich dort entschieden, dass ich im Frühjahr 1948 nach Hamburg übersiedle und eine sehr aussichtsreiche Arbeit in der Gummiindustrie übernehme - mit und ohne ausreichende Entnazifizierung.

Trotzdem lege ich allergrössten Wert darauf in Gruppe V zu kommen. Nach meinen Informationen ist es bei vielen Stellen nicht gleichgültig, ob man in V oder IV eingestuft ist und ausserdem ist mir die Abstempelung als "Mitläufer" für meine politische Zukunft hinderlich.

Über die Voraussetzungen zur Entlastung bin ich mir im klaren. Allerdings glaube ich mich bei Pkt.4 auf den Erlass des Ministers für pol.Befr. berufen zu können, den ich Ihnen auszugsweise übersandt habe. Aus meinem Material dürfte einwandfrei hervorgehen, dass ich unter dem dort geforderten "Druck" gestanden habe.

Beiliegend übersende ich Ihnen alle wesentlichen Urkunden, die in meinem Besitze sind, in Abschrift. Was fehlt, ist entweder zu unwichtig oder nur im Original vorhanden, wobei eine Abschrift mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit unterbleiben muss. Datum der Auslieferung des Urteils ist der 23.Juni.

Es kann sein, dass ich am 17.7. wiederum für 14 Tage in die brit. Zone fahren muss. Vor meine Abreise würde ich auf jeden Fall bei der Spruchkammer Lauterbach meine Berufung vorlegen. Dann habe ich ja mehr Zeit weitere Schritt zu tun, da mit einer Verhandlung vor Ablauf von 6 Monaten kaum zu rechnen ist. Ich habe mit diesem Urteil nicht gerechnet und mir gerade für die Zeit nach der Verhandlung sehr viel vorgenommen, da mein stellungsloser Zustand ja nicht mehr lange andauern darf. Ich werde jedoch mindestens bis zum 18.7. ununterbrochen in Lauterbach sein.

Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe. Herr Mandt lässt für die Grüsse danken und erwiedert sie herzlich gemeinsam mit mir,

Ihr ergebener

H.E.Schürer

Herrn
Herrn Dr. A. Heisterich
(117) Heisterich

Herrn Dr. A. Heisterich

Herrn Dr. A. Heisterich

Ich bin sehr froh, dass Sie sich für die Sache interessieren. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde.

Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde.

Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde.

Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde.

Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde.

Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde.

Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde. Ich habe Ihnen schon geschrieben, dass ich die Sache nicht weiter verfolgen werde.

28. Juni 1947

Dr. H. / Kr.

Herrn

Dr. Hans-Erich S c h ü r e r
L a u t e r b a c h / Hessen
Markt 2

W.R. in 14 Tagen
3.7.47 ✓
U

Sehr geehrter Herr Dr. Schürer!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 23. ds.Mts., das ich kurz vor meiner Abreise nach Schlitz-Lauterbach erhalten habe. Dort hatte ich am Donnerstag und Freitag in Spruchkammerangelegenheiten zu tun. Ich wollte die Gelegenheit benützen, um mit Ihnen über Ihre Sache Rücksprache zu nehmen, erfuhr aber, dass Sie verreist seien und erst in einiger Zeit wieder nach Lauterbach zurückkehren würden.

Ihre Sache sieht offen gestanden - wenn man den ersten Eindruck auf sich wirken lässt - nicht ganz schön aus. Zur Beurteilung der Frage, ob Sie mit dem Antrag auf Entlastung durchkommen können, müsste ich vor allem das Entlastungsmaterial im einzelnen kennen. Zur Entlastung ist, wie Sie wissen, Viererlei nötig:

1. Es muss eine formelle Mitgliedschaft bei der Partei oder eine andere Verbindung mit der Partei oder einer anderen nazistischen Organisation vorgelegen haben;
2. Der Betroffene muss sich passiv verhalten haben, darf sich also nie aktiv für den Nationalsozialismus eingesetzt haben;
3. Der Betroffene muss nach dem Mass seiner Kräfte aktiven Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft geleistet haben;
4. er muss dadurch Nachteile erlitten haben.

All das muss nachgesehen werden. Imallgemeinen werden, wie ich gerade gestern in Lauterbach feststellen konnte, seitens der Berufungskammer Fulda, die auch für Sie zu-

ständig sein wird, ziemlich hohe Anforderungen an den Entlastungsbeweis gestellt. Darum muss man die Einzelheiten dieses Entlastungsbeweises sehr genau prüfen.

Ihre Aktenstücke behalte ich vorläufig hier zurück, bis Sie sich wieder geäußert haben. Auf jeden Fall müssen Sie beachten, dass die Berufungsfrist 4 Wochen nach Zustellung des erstinstanziellen Urteils abläuft. Wann ist Ihnen das erstinstanzielle Urteil zugestellt worden?

Mit den besten Grüßen für Sie und
auch Herrn Landrat Mandt
bin ich Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

Herrn
Dr.Heimerich
Heidelberg
Moltkestrasse 33

Sehr verehrter Herr Dr.Heimerich!

Am 19.6.47 wurde ich von der hiesigen Spruchkammer gem.beiliegendem Urteil zum Mitläufer erklärt und mit 1.000 RM Sühne bestraft. Gegen dieses Urteil gedenke ich Berufung einzulegen und bitte Sie, mich am Tage der Verhandlung zu verteidigen.

Ich habe die Begründung meiner Berufung formuliert und die wichtigsten Schriftstücke beigelegt, die zur flüchtigen Orientierung über den Fall erforderlich sind. - Der Vorsitzende hat vertraulich einem Herrn bei der Spruchkammer gesagt, dass dies das erste f a l s c h e Urteil sei, das er wissentlich unterschrieben habe. Er sei jedoch von einem Beisitzer überstimmt worden, der den anderen völlig mit der Feststellung, dass man "die Grossen " nicht laufen lassen könne in sein Fahrwasser gebracht habe. Damit ist das eingetroffen, was ich befürchtet habe: Man hat meinen Fall nicht verstanden und ausserdem die Abneigung gegen den Ortsfremden und Akademiker, vielleicht auch frühere persönliche Geschichten aus meiner Dolmetscher Zeit zur Auswirkung kommen lassen.

Wenn man sieht, wie wirklich gute alte Nazis in die Mitläufergruppe eingestuft und zu sehr milden Strafen verurteilt werden, wenn man es erleben muss, dass z.B. der ehem.Vorsitzende der Bunsengesellschaft, Prof.Schenk, der flammende Reden für das Dritte Reich hielt (abgedruckt in der Zeitschrift für Elektrochemie von 1938) entlastet wird, wenn ich andererseits schon heute Stellungen nicht erhalte oder versteckte Drohungen einstecken muss, weil ich als aktiver Gegner des N. bekannt bin, dann kann ich dieses Urteil nur als Unrecht empfinden und diese Meinung teilen alle diejenigen, die mich näher kennen.

Ehe ich jedoch auf Einzelheiten weiter eingehe, erwarte ich Ihre Stellungnahme zu dem Entwurf des Schreibens an die Berufungskammer, sowie die Mitteilung, ob Sie in den nächsten Wochen wieder einmal nach Schlitz kommen, oder ob ich mit meinem gesamten Material nach Heidelberg kommen, oder es Ihnen zuschicken soll (es handelt sich um etwa 50 Urkunden). Bitte schicken sie einstweilen alle Papiere zurück.

Ich hoffe sehr, dass Sie mir helfen werden. Mit freundlichen Grüßen und Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin

bin ich Ihr ergebener

HE Schürer

Handwritten text in the top right corner, possibly a name or address.

Handwritten paragraph of text, first line starting with "Ich habe..."

Handwritten paragraph of text, continuing the narrative.

Handwritten paragraph of text, continuing the narrative.

Handwritten paragraph of text, continuing the narrative.

Handwritten paragraph of text, continuing the narrative.